

Impuls



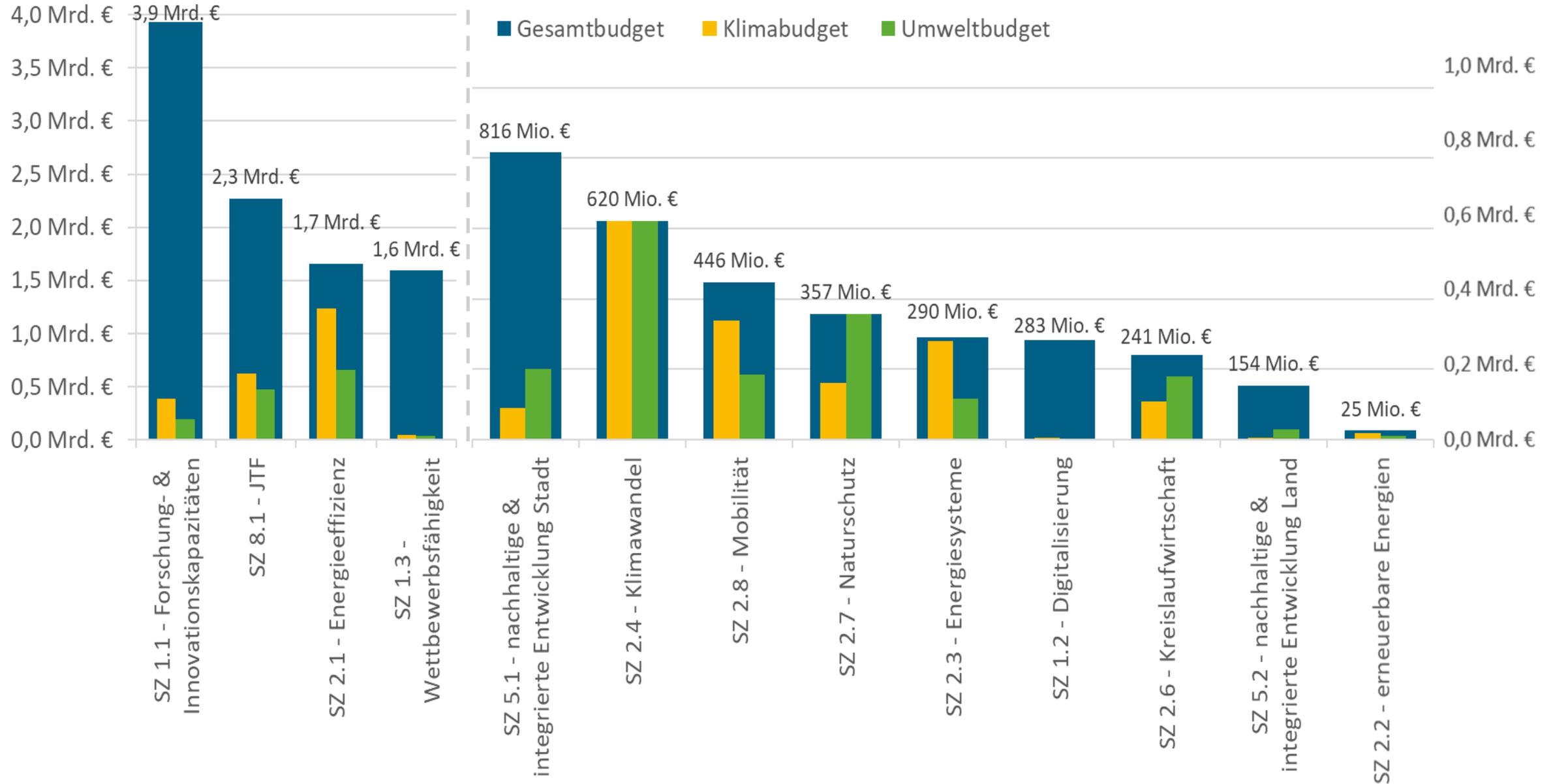
Thematische Ausrichtung und Offenheit der Nachhaltigkeits- / Green Deal Förderung für kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure



Themen der Werkstatt: Überblick

1. Passt die bisherige thematische und strategische Ausrichtung der Förderung zu den aktuellen und zukünftigen Bedarfen der kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteure?
 2. Wo sehen Sie Verbesserungsbedarfe, insbesondere in Bezug auf die Umwelt- und Klimathemen?
 3. Wie können kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure stärker eingebunden werden, um Förderbedarfe zu ermitteln?
-
4. Sind Förderbereiche hinreichend offen und zugänglich für kommunale Akteure?
 5. Liegen die Engpässe eher im Bereich der Förderthemen oder eher in den Bereichen der finanziellen Ausstattung der Förderangebote sowie in der Ausgestaltung der Förderrichtlinien?
 6. Was halten Sie von Ausgabenquoten zur Steuerung der Ausrichtung der Programme (derzeit: z.B. Klimaquote von 30%; Quote für nachhaltige Stadtentwicklung von 8%)?

Warm-up



1

Passt die bisherige thematische und strategische Ausrichtung der Förderung zu den aktuellen und zukünftigen Bedarfen der kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteure?

2

Wo sehen Sie Verbesserungsbedarfe, insbesondere in Bezug auf die Umwelt- und Klimathemen? Gibt es Lücken? Müsste es in Zukunft zusätzliche, neue Themen geben?

3

Wie können kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure stärker eingebunden werden, um Förderbedarfe zu ermitteln?

- Wie kann Regionalförderung stärker als bisher an Herausforderungen vor Ort ansetzen?
- Sind dazu die gebietsbezogenen Ansätze der richtige Weg?

4

Sind Förderbereiche hinreichend offen und zugänglich für kommunale Akteure?

- An Antragsteller: Wie sieht es mit der Zugänglichkeit aus? Schon thematisch passende Fördermaßnahmen gefunden, die nicht für Kommunen zugänglich waren?
- An Programmbehörden: Warum werden nicht mehr/alle Fördermaßnahmen für kommunale Akteure geöffnet?

5

Liegen die Engpässe eher im Bereich der Förderthemen oder eher in den Bereichen der finanziellen Ausstattung der Förderangebote sowie in der Ausgestaltung der Förderrichtlinien?

6

Was halten Sie von Ausgabenquoten zur Steuerung der Ausrichtung der Programme (derzeit: z.B. Klimaquote von 30%; Quote für nachhaltige Stadtentwicklung von 8%)?

Impuls



Vereinfachung der Förderung

Warm-up

- Immerwährende Diskussion um Vereinfachung und Bürokratieabbau. Aktuelle Forderungen sind z.B.:
 - Die Fördermittelvergabe muss für die Antragsteller krisenfester gemacht werden
 - Verringerung des Verwaltungsaufwandes
 - Alle relevanten Fonds sollten in einen Rahmen überführt werden, der einheitliche Regeln und auch einheitliche Vorgaben zur Antragstellung enthält
- Im ersten Workshop im Februar haben wir mit Bezug zur Antragstellung dazu auch schon ein erstes Mal gesprochen. Heute wollen wir aber den gesamten Programmzyklus betrachten.

Vereinfachte Kostenoptionen(VKO) und nicht mit Kosten verknüpfte Finanzierung

- Die Nutzung ist 2021-2027 **verpflichtend** für Vorhaben bis 200.000€.
- KOM zielt mit den Anpassungen darauf, den Verwaltungs- und Prüfaufwand und die damit verbundenen Kosten abzubauen und das Fehlerrisiko zu mindern.
- **Neu** ist die Möglichkeit der Erstattung von Unionsbeiträgen über Kosten je Einheit, Pauschalbeträge und Pauschalfinanzierung, damit reduziert sich das Ausmaß von Prüfverfahren, da nicht mehr auf Ebene einzelner Vorhaben geprüft wird.
- Ebenso **neu** ist die Möglichkeit der Erstattung der Unionsbeiträge in Form von nicht mit Kosten verknüpften Finanzierungen, beruhend auf Erfüllungskriterien oder erreichten Ergebnissen. Ziel der KOM ist es, die Durchführung zu vereinfachen.



Wo sehen Sie dringenden Bedarf für Vereinfachungen der Strukturfondsförderung in Bezug auf ...

1. Programmierung
2. Durchführung
3. Monitoring und Evaluation

Welche Hürden (innerhalb und außerhalb der Strukturpolitik) bestehen nach ihrer Erfahrung für kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure?

Welche Ideen für Lösungen haben Sie?

Sind VKOs wirklich Vereinfachungen sowohl für Antragsteller als auch für Verwaltungsbehörden?

Weitere Ideen zur Vereinfachung

Wie sinnvoll finden Sie die folgenden Vorschläge?

1. Verringerung der Anzahl / Vereinheitlichung der vorhandenen Förderprogramme auf wenige, thematische breit aufgestellte Programme mit sehr vielen Fördermöglichkeiten bzw. offengestalteter Förderrichtlinien.
2. Harmonisierung / Standardisierung von Verfahren der Antragsstellung und Projektdurchführung.
3. Zentrale Datenbank mit allen Fördermöglichkeiten, Hintergrundwissen und Antragsfristen aufbauen (EU-Kommunal-Kompass leistet dies in Teilen)
4. Good Practice von erfolgreichen Förderanträgen aufbereiten sowie eine direkte Vernetzung von erfolgreichen Antragstellenden mit „Neulingen“ ermöglichen (peer-learning)
5. Vollständige Digitalisierung der Förderprozesse
6. Strukturmittelgeförderte Projekte grundsätzlich als beihilfekonform definieren



Impuls



Stärkung der Beteiligung von kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteuren



Themen der Werkstatt: Überblick

1. Interessen an Beteiligung erkunden
2. Erfahrungen der Teilnehmenden austauschen
3. Möglichkeiten der Beteiligung vorstellen
4. Ideen für eine Verbesserung der Beteiligung sammeln



Intro: Governance Prozess und Beteiligung

- EU-Strukturpolitik legt Wert auf partnerschaftliche Beteiligung vielfältiger Akteure (Multi-Level-Governance; Bottom-up Ansatz, Partnerschaftsprinzip)
- Governance Prozess schließt alle Phasen des Programmzyklus ein, also
 - 1. Programmierung
 - 2. Durchführung
 - 3. Monitoring und Evaluation
- Fokus hier und heute auf Phase 1 Programmierung und Phase 3: M&E
 - d.h. Bestimmung von Förderbedarfen, Fördermöglichkeiten und –instrumenten, Förderkonditionen in früher Phase der Aufstellung der EFRE Programme
 - Durchführung/Inanspruchnahme waren Gegenstand von Workshop 1



Eingangsfragen

1. Interessen erkunden

- a. Besteht seitens der kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteure Interesse an stärkerer Beteiligung am Prozess der Programmierung und an Monitoring und Evaluation?
- b. Ist es seitens der Programmbehörden (Ministerien, Verwaltungsbehörden; Förderreferate, zwischengeschaltete Stellen) erwünscht, dass sich kommunale Akteure und ZGO stärker beteiligen?

2. Welche Erfahrungen gibt es bisher?

- a. Wie haben sich kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure bisher an Programmierung sowie Monitoring und Evaluation beteiligt?
- b. Welche Beteiligungsangebote haben Programmbehörden bisher durchgeführt?

Beteiligungsmöglichkeiten im Zeitraum 2021-2027

Ist überhaupt bekannt, welche Beteiligungsmöglichkeiten bestehen?

Inwieweit werden die im regulativen Rahmen bestehenden Möglichkeiten genutzt?

Beteiligungsmöglichkeiten

- Partnerschaftsprinzip gemäß Artikel 8 der AVO (Verordnung (EU) 2021/1060)
- gebietsbezogene Ansätze und Strategien gemäß dem politischen Ziel 5 der AVO
- Aktuelle Pilotinitiativen der EU-Kommission



Partnerschaftsprinzip zur Vorbereitung und Durchführung der Programme

- Unter anderem **zu beteiligen sind**: regionale, **lokale, städtische und andere Behörden**; Wirtschafts- und Sozialpartner; Stellen, die die **Zivilgesellschaft** vertreten, wie Partner des Umweltbereichs und NROs.
 - aber die haben oft wenig Ressourcen, um sich zu beteiligen > ungleiche Beteiligungschancen im Vergleich zu hauptberuflichen Interessenvertretungen
 - „Die Verwaltungsbehörde untersucht, ob auf technische Hilfe zurückzugreifen ist, um die **Stärkung der institutionellen Kapazität der Partner** — vor allem im Hinblick auf **kleine lokale Behörden**, Wirtschafts- und Sozialpartner und nichtstaatliche Organisationen — zu unterstützen, damit diese sich besser in die Vorbereitung, Durchführung, Begleitung und Bewertung der Programme einbringen können“ (Artikel 17, Absatz 1, Verordnung (EU) 240/2014).
 - „...Unterstützung kann u. a. aus entsprechenden **Workshops, Schulungen, Koordinierungs- und Vernetzungsstrukturen oder Beiträgen zu den Kosten** für die Teilnahme an Sitzungen zur Vorbereitung, Durchführung, Begleitung und Bewertung eines Programms bestehen“ (Artikel 17, Absatz 2, Verordnung (EU) 240/2014).
- **zentrale Bezugspunkte für Vorschläge zur Stärkung der Beteiligung „ressourcenarmen“ Akteure und für den Aufbau von entsprechenden Kapazitäten.**

Ein bürgernäheres Europa (Politisches Ziel 5 AVO)

- „ein bürgernäheres Europa durch die **Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung aller Arten von Gebieten und lokalen Initiativen**“ (Artikel 5, Punkt e), AVO).
 - Die Unterstützung im Rahmen des PZ 5 erfolgt durch **territoriale Strategien oder Strategien für lokale Entwicklung**, diese Strategien werden auch **gebietsbezogene Ansätze** genannt:
 - a) integrierte territoriale Investitionen (ITI);
 - b) von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung (CLLD/LEADER); oder
 - c) ein sonstiges territoriales Instrument zur Förderung von Initiativen, die der Mitgliedstaat konzipiert hat.
 - Aus Sicht des RGRE tragen Instrumente nachweislich dazu bei, **regionalen Bedürfnissen Rechnung zu tragen** und eine **ortsbezogene Bündelung von Fördermitteln** zu ermöglichen. Somit können **passgenaue Lösungen** und integrierte **lokale und regionale Konzepte** innerhalb der manchmal starren programmatischen Vorgaben gelingen.
- Nutzung gebietsbezogener Ansätze bisher allerdings hauptsächlich im ELER realisiert.

Pilotprojekte (pilot actions) der EU-Kommission

EU-Pilotprojekt zur innovativen Umsetzung des Partnerschaftsprinzips

- Die GD REGIO bietet zum zweiten Mal technische Unterstützung durch Experten der OECD für Verwaltungsbehörden, zwischengeschaltete Stellen oder Begünstigte an, um mit Organisationen der Zivilgesellschaft zusammenzuarbeiten, um das **Partnerschaftsprinzip** auf innovative Weise umzusetzen. 10 Projekte werden ausgewählt und unterstützt.

EU-Pilotprojekt zum Aufbau von Kapazitäten bei den Begünstigten

- Der Aufbau von Kapazitäten bei den Begünstigten wurde von den Programmbehörden als eine große Herausforderungen benannt. Die GD REGIO wird daher mit der OECD zusammenarbeiten und deren Fachwissen nutzen, um ein Pilotprojekt durchzuführen, mit dem Ziel, Good Practices und Erfahrungen zu ermitteln. 6 Verwaltungsbehörden oder ZGS werden dafür ausgewählt. Als Ergebnis soll ein **Handbuch/Toolkit zum Kapazitätsaufbau von Begünstigten** publiziert werden,
 - GD REGIO sieht Bedarf zur Stärkung des Partnerschaftsprinzips und der Kapazitäten der kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteure
 - Kommt nach den Pilotprojekten das mainstreaming, also die Umsetzung in der Breite?

Ideen für eine Verbesserung der Beteiligung

Was würde aus Ihrer Sicht helfen, die Beteiligung kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteure zu stärken?



Ideen für eine Verbesserung der Beteiligung

Wie sinnvoll finden Sie die folgenden Vorschläge?

1. Stärkung der institutionellen Kapazität der „ressourcenarmen“ Akteure durch die finanzielle Unterstützung ihres Engagements, z.B.
 - für Workshops, Schulungen, Koordinierungs- und Vernetzungsstrukturen oder Beiträgen zu den Kosten für die Teilnahme an Sitzungen
 - Für Personalstellen von zivilgesellschaftlichen Akteuren je Programm wie z.B. für Umweltverbände im EFRE Programm in MV
2. Finanzierung programmübergreifender Vernetzungs- und Austauschformate und einer entsprechenden Infrastruktur (Vorbild LEADER Vernetzungsstelle?)
3. Stärkung des Kapazitätsaufbaus insbesondere zur Unterstützung kleinerer Kommunen, z. B. über die Einrichtung von Kompetenzzentren und Stellen für Fördermittelmanager
4. Gebietsbezogene Ansätze (CLLD/LEADER, ITI etc.) für alle Strukturfonds vermehrt einsetzen.